

Home Alone – Eltern allein zuhaus!

(Eltern-Zartbitter)

Komödie in drei Akten von Bernd Spehling

Dialektbearbeitung: Mike Grunder

Personen (ca. Einsätze) 3 H / 5 D o. 4 H / 4 D ca. 110 Min.

Ruedi Stalder (196)	Ehemann und Vater
Sabine Stalder (149)	seine Frau
Paul Rohr (65)	sein Freund. Farbmischer im Do-it
Hans-Dieter (29)	Masseur und vieles mehr
Petra Stalder* (27)	Tochter
Sandra (91)	Freundin von Sabine Stalder
Ursula Chaltenberg (59)	Key Account Managerin Agentur Chaos
Lisa Oswald (89)	Service-Managerin Agentur Chaos

* Diese Rolle kann mit leichten Änderungen auch von einem Herrn besetzt werden (Peter)

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnstube

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Bühnenbild:

Wohnzimmer in gehobener Ausstattung der Familie Stalder. Links eine Tür zum Zimmer der Tochter, dahinter ein Rundbogen als Durchgang zur Küche und zum Esszimmer. An der hinteren Wand links ein Fenster mit langen Vorhängen, welche bis zum Boden reichen. An der hinteren Wand mittig der Durchgang zur Haustüre. An der hinteren Wand rechts ein angedeuteter Treppenaufgang mit ca. 3 – 4 Stufen zum Schlafzimmer. An der Wand hinten ein Kalender mit einem sichtbaren Kalenderblatt, das den 19. Mai und eine Sonne zeigt. In der Wand rechts eine Türe zum Bad. In der Mitte der Bühne ein Sofa und jeweils rechts und links daneben ein Sessel. Vor dem Sofa ein Couchtisch.

Das Wohnzimmer ist unter anderem ausgestattet mit einer kleinen Stereoanlage. Rechts vom Bühnenabgang stehen zwei übereinander gestapelte Umzugskartons. Vom Publikum aus gesehen vorne rechts ist an der Wand ein kleines Regal angebracht, auf welchem eine kleine Pflanze steht, die eine für das Publikum nicht zu sehende Überwachungskamera verdeckt. Die Überwachungskamera ist auf die Bühne gerichtet. An den Wänden sind zwei Wandlampen angebracht, die sich von der Bühnenrückseite einschalten lassen und mit elektrisch flackerndem Licht ausgestattet sind.

Inhaltsangabe:

Ruedi und Sabine steht ein trauriger Tag bevor, denn ihre Tochter, Petra, verlässt das Elternhaus... oder ist dies gar ein freudiger Tag? Schluss mit Erdnussflips in der Sofaritze und halben Pizzaresten unter dem Bett, welche bereits Kulturen gedeihen lassen. Keine unnötigen Sachen in der ganzen Wohnung verteilt. Und wohl das Wichtigste: Das Bad ist nie mehr so lange besetzt. Alles wunderbar, oder nicht?

Jetzt hat man nach einem arbeitsreichen Leben endlich Zeit für Zweisamkeit. Aber wofür genau? Der Ehemann, respektive die Ehefrau, ist einem fremd geworden. Was fängt man miteinander an?

Alles kein Problem, denn die Tochter hat vorgesorgt: sie hat die Elternagentur Chaos beauftragt, den Eltern den Einstieg ins gemeinsame Eheleben wieder zu ebnet. Die Chaos-Truppe hat ein Konzept ausgearbeitet, um Ruedi und Sabine wieder auf die Sprünge zu helfen. Unfreiwillig hilft auch die Freundin von Sabine mit, welcher am liebsten wäre, wenn Sabine ihren Ehemann verlassen würde. Paul, der Freund von Ruedi, steht seinem Freund in jeder Hinsicht zur Seite und weiss auch ganz genau was zu tun ist, wenn der Masseur die Ehefrau „massieren“ will.

Dem Zuschauer wird da schnell klar, dass hier eine chaotische, aber durchaus amüsante Baustelle herrscht, und viel zu tun ist, bis das Eheleben wieder in geordnete Bahnen kommt.

Vorspann

(noch bei geschlossenem Vorhang steht links und rechts aussen vor dem Vorhang jeweils ein Stuhl. Zu Beginn des Stückes wird das Licht kurz verdunkelt. In dieser Zeit nehmen auf dem Stuhl ganz links Sabine und rechts Ruedi Platz.)

Ruedi: *(ein Spot wird auf Ruedi gerichtet, der zunächst leer in das Publikum blickt)*
Wenn s Chind uuszieht, isch das immer schwierig. Also ned für s Chind. Öisi... mir händ e Tochter... heisst... ähm... Petra. Do hesch Johre lang demit z tue, dich um sie z kümmerere, z wickle, sie zum lache bringe, Sache ewägg ruume... stundelang... und z erzieh. Und plötzlich, eines Tages, chunnt das Chind us sim Zimmer, und das au nume, will de WLAN-Router spinnt, sie stoht vor dir und du dänksch... wouw, isch die gross worde!! – Und schwupps, isch sie us em Huus.

Sabine: *(der Spot wird auf Sabine gerichtet, die jetzt ebenfalls zum Publikum spricht)* Du laufsch dur d Wohnig, gsehst din Maa und dänksch: Was machsch denn jetzt mit dem? – Klar, ich ha mir min Ruedi jo irgend einisch emol au uusgsuecht. – Aber das isch au echli wie mit dem Trubel bim shoppe und dene Spiegel rund um s Chleidergschäft. Det sitzt s Chleid immer wie aagosse. Aber es paar Tag spöter stohsch du deheim ellei im Schlofzimmer vor dim eigene Spiegel und peng... isch din Hinder wieder do. Du fokussiersch dich eifach no meh uf das Chleid. – Wenn suscht drum ume nüt meh passiert.

Ruedi: *(Spot wird auf Ruedi gerichtet)* Fröhner hesch als Maa eifach nur müesse starch sii um e Frau z beiidrucke. Also jetzt, emol so rein evolutionstechnisch gseh, chasch das hüt glatt vergässe. Als Maa muesch hüt rhetorisch topfit sii. Ich meine, das isch doch ned normal. Isch das normal? – Nei, nä-nei, das isch ned normal.

Sabine: *(Spot auf Sabine)* Versueched Sie hüt emol bimene befründete Paar aazlüüte um sie zum Fondue iizlade. Wenn sie Glück händ, goht sie as Telefon. Denn heisst: Mir fahred hüt i d IKEA. Denn chömed sie spoot am Nomittag wieder mit eme Sack Teeliechter und zwöi Chüssibezüg zrug. Am Obig verzelled sie dir denn, wie toll das gsi isch nach dere stressige Woche wieder emol öppis Gmeinsams gmacht z ha, will mer jo suscht ned dezue chunnt.

Ruedi: *(Spot auf ihn)* Das isch doch ned normal.

Sabine: *(Spot auf sie, unter ihrem Stuhl liegt eine Fernbedienung)* Aber das isch normal. Ou, ein Momänt. *(zieht Handy aus der Tasche, steht auf und spricht hinein)* Hallo? Petra, das isch lieb, dass du zugg lütisch. Wie gohts... Natürlich... du, blödi Sach. Ganz blödi Sach. *(nimmt die Fernbedienung)* Öisi Stereoaalag isch allwäg defekt. *(drückt auf die Fernbedienung)* Ich drucke uf Power und... was? Jo jo, d Batterie han ich uustuuscht... de Vatter? De hett doch au kei Ahnig... natürlich, was dänksch denn du? De Stecker isch no gar nie dusse gsi. Mischtding. Natürlich han ich die richtig Fernbedienig. Ich weiss, dass die Fernbedienig vom Fernseh ned für die vo de Stereoaalag goht. *(sieht auf Fernbedienung und ist sichtlich entsetzt. Sie blickt verschämt zwischendurch ins Publikum)* Hmm... hmmttttttt... jo, nei, klar. *(legt Fernbedienung wieder unter ihren Stuhl)* Du, komisch, jetzt gohts. Also äh... alles guet. Isch allwäg en Wackelkontakt gsi. *(Spot auf ihn)*

Ruedi: Natürlich fehlt sie öis. Die nümme so ganz früsche Pommes-Chips i de Sofaritze. E halbi Fertigpizza under ihrem Bett... uf dere so schön chliini Kulture wachse. Ou, ein Momänt. *(zieht Handy aus der Tasche)* Ich möcht mir mis Händy nümme weg danke. Es isch mit dem, als würd d Wält es chliises bitzeli chliiner wärde und öisi Tochter hocket grad näbedra. Das isch so beruehigend. Mer git als Eltere viel, aber wie heisst so schön: d Chind gänd eim so viel zugg. Vor allem äntlich wieder Freiheit, sis eigene Läbe. *(er liest)* „Hallo Papa. Bitte schick mir doch Fr. 300.– damit ich sehe, dass es dir gut geht.“ *(er steckt Handy mit etwas gebremster Euphorie in die Tasche)* Frei sii choschtet als Eltere immer en Huufe Gäld.

(es ertönt das Lied „I couldn't care less“ von Leslie Clio. Das Licht wird kurz dunkel, währenddessen nehmen Ruedi und Sabine ihre Stühle und verschwinden damit hinter dem Vorhang)

1. AKT

1. Szene: Sabine, Petra

(der Vorhang öffnet sich und die Bühne ist etwas verdunkelt. Einige bunte Lichtorgel-Effekte schimmern rhythmisch passend zur Musik über die Bühne. Sabine kommt mit einem Koffer aus Petras Zimmer und legt ihn aufgeklappt auf den Wohnzimmertisch. Somit blickt das Publikum auf den aufgeklappten Deckel des Koffers. Sabine wieder ab in Petras Zimmer.

Diese 1. Szene wird, ohne Text, nur musikalisch untermalt und von Lichteffekten begleitet, von Sabine und Petra gespielt. Die Szene kann selbstverständlich nach Wünschen der Regie gekürzt werden.

Sabine kommt mit einem Damen-Rollkragenpullover, welchen sie zuerst, für das Publikum sichtbar, betrachtet, dann zusammengefaltet in den Koffer legt. Danach geht sie wieder in Petras Zimmer ab.

Petra kommt mit einem weissen-Damen-Top aus ihrem Zimmer. Sie blickt in den Koffer und nimmt den Rollkragenpullover heraus. Hält prüfend das Top an sich, so dass die auf der Brust angebrachte Aufschrift „Ich hab auch Augen du Arsch“ zu lesen ist. Sie faltet es dann zusammen und legt es in den Koffer. Danach geht sie mit dem Rollkragenpullover in ihr Zimmer ab.

Sabine kommt mit einer Damen-Buntfaltenhose, die sie zuerst, für das Publikum sichtbar, betrachtet, und dann zusammengefaltet in den Koffer legt. Wieder ab in Petras Zimmer.

Petra kommt mit einer modernen „Damaged Jeans“, mit vielen Rissen, aus ihrem Zimmer. Sie blickt in den Koffer und nimmt die Buntfaltenhose heraus. Nun hält sie prüfend die zerrissene Jeans an sich und legt sie dann zusammengefaltet in den Koffer. Danach geht sie mit der Buntfaltenhose in ihr Zimmer ab.

Sabine kommt mit einer knielangen, karierten Damen-Bermudahose aus Petras Zimmer, die sie zuerst, für das Publikum sichtbar, betrachtet, und dann zusammengefaltet schliesslich in den Koffer legt. Danach geht sie wieder in Petras Zimmer ab.

Petra kommt mit einer kurzen Mini-Hotpants aus ihrem Zimmer. Sie blickt in den Koffer und nimmt die Bermudahose heraus. Nun hält sie prüfend ihre Mini-Hotpants an sich, und legt sie dann zusammengefaltet in den Koffer. Danach geht sie mit der Bermuda-Hose in ihr Zimmer ab.

Sabine kommt mit einer hochgeschlossenen Bluse aus Petras Zimmer, welche sie zuerst, für das Publikum sichtbar, betrachtet, dann zusammengefaltet in den Koffer legt. Danach geht sie in die Küche ab.

Petra kommt mit einer schwarzen, teilweise durchsichtigen Bluse mit Spitzen aus ihrem Zimmer. Sie blickt in den Koffer und nimmt die hochgeschlossene Bluse heraus. Nun hält sie prüfend die schwarze Bluse an sich, dann legt sie diese in den Koffer. Danach geht sie in die Küche ab.

Sabine kommt mit einer Flasche Orangensaft aus der Küche und legt sie in den Koffer. Danach geht sie in Petras Zimmer ab.

Petra mit einer Flasche Champagner aus der Küche, nimmt Orangensaft aus dem Koffer, sieht sich um, legt den Champagner hinein, schliesst den Koffer und geht mit dem Orangensaft nach hinten in die Küche ab.

Die Bühne wird daraufhin hell, die Lichtorgeleffekte verschwinden, die Musik ist jedoch weiterhin zu hören. Ein Staubsaugergeräusch ist zu hören)

2. Szene: Ruedi

(Ruedi kommt rückwärts die Treppenstufen herunter, die er mit einem Staubsauger saugt. Seinen Hinterteil bewegt er dabei schwungvoll im Takt der Musik. Unten angekommen geht er kurz nach oben ab und das Staubsaugergeräusch verstummt. Er holt den Staubsauger, den er vor den Treppenstufen abstellt, geht zur Stereoanlage und schaltet die Musik aus. Danach tritt er routiniert mit einem Fuss auf die Fusstaste für die automatische Kabelaufwicklung, woraufhin das Kabelende die Treppenstufen hinunter in den Staubsauger gezogen wird.

Er will den Staubsauger wegbringen, hält dann jedoch inne, überlegt, sieht sich vergewissernd um, zieht das Kabel wieder vollständig aus der Kabelaufwicklung des Staubsaugers und hält es mit beiden Händen, als handle es sich bei dem Kabel um etwas Mystisches und als wolle er damit, einem nicht vorhandenen Publikum, etwas demonstrieren. Dann legt er es geradezu feierlich auf dem Fussboden aus, geht zum Staubsauger und tut so, als würde er sich konzentrieren. Er breitet einen Arm aus, spreizt die Finger und deutet dem Kabel damit den Weg zum Staubsauger. Dann streckt er seinen Arm Richtung Stecker aus und zeitgleich stösst er einen Kampfschrei aus, als befähle er dem Stecker den Weg zum Saugergehäuse: Schackaaaaa!!! Er tritt auf die Taste und das Kabel rollt sich auf.

Danach sieht er nach links und rechts, verneigt sich und ist mit sich zufrieden. Er überlegt, sieht sich erneut vergewissernd um, zieht das Kabel wieder vollständig aus der Kabelaufwicklung des Staubsaugers und legt es gerade auf dem Fussboden aus. Danach nimmt er wieder am Staubsauger Aufstellung, hebt die geballten Fäuste, schliesst die Augen und sein ganzer Körper beginnt zu zittern, als strenge er sich mächtig an)

3. Szene: Ruedi, Sabine

(Sabine kommt von Ruedi unbemerkt aus der Küche, sieht Ruedi und verfolgt vom Küchenabgang aus fassungslos sein Treiben.)

Ruedi tritt auf die Fusstaste, das Kabel wird aufgerollt und er löst seine Anspannung, als habe er soeben eine enorme, telekinetische Kraftanstrengung vollbracht: Hrrrrrraaaaa! Er betrachtet erhaben das Ergebnis und verbeugt sich vor einem nicht vorhandenen Publikum. Sabine applaudiert ihm langsam und trostlos)

Ruedi: *(erschrickt, dreht sich und läuft gegen die Kartons)* Sabine! Aua!!!

Sabine: Wie lang bruchsch du defür no? *(geht danach ab in die Küche)*

Ruedi: *(ruft ihr nach)* Ungefähr 20 Minute. Aber wenn du mir hilfsch gohts schneller.

Sabine: *(kommt mit einem Glas Wein aus Küche)* Nä-nei, 20 Minute sind okay.

Ruedi: *(zeigt auf die Schachteln)* Was isch denn do los?

Sabine: Händ mir dir doch verzellt. Hüt isch Friitig, hüt holt de Päckli diensch d Sache vo de Petra.

4. Szene: Ruedi, Petra, Sabine

(Petra kommt von hinten durch den Eingang auf die Bühne. Sie geht in ihr Zimmer und holt einen Rucksack. Sabine steht vor der Sitzgruppe im vorderen Teil der Bühne. Petra lässt den Rucksack auf den Boden fallen, zieht ihre Hausschuhe aus, lässt auch diese an Ort und Stelle im Raum liegen und geht in die Küche ab)

Ruedi: *(folgt ihr)* Momänt Momänt. Friitig? Ich ha gemeint das seig de nächscht Friitig. Aua! *(stolpert dabei über den soeben abgelegten Rucksack und läuft gegen die Hausschuhe von Petra, die er aufnimmt. Er geht in die Küche ab)*

Sabine: *(ruft in die Küche)* Ich ha dir geschter gseit: Am nächschte Friitig chömm de Päckli diensch und holi de Petra ihri Sache. *(stolpert ebenfalls über den Rucksack.)* Aua! *(Petra kommt währenddessen mit einer Wasserflasche aus der Küche und versucht vergeblich, den Verschluss zu öffnen)*

Ruedi: *(folgt ihr mit einem Wasserglas in der einen und Petras Hausschuhen in der anderen Hand. Er klemmt die Hausschuhe zwischen seine Knie und dreht die Wasserflasche, die Petra noch in der Hand hält mit einer Hand auf)* Jo, nächscht Woche wär de nächscht Friitig gsi. De Friitig isch jo scho grad de Friitig nach em Donnschtig. *(er hält Petra das Wasserglas vor)*

Petra: Hüt isch de nächscht Friitig, nach em geschtrige Donnschtig. *(sie ignoriert das Glas und trinkt hastig aus der Flasche, stellt sie dann auf den Tisch und geht nach hinten ab)*

Ruedi: Werum seisch denn ned eifach: Morn chunnt de Päckli diensch!! Denn wärs klar gsi. *(geht mit den Hausschuhen und dem Glas in der Hand nach hinten durch den Ausgang ab, kommt ohne Hausschuhe zurück und Sabine nimmt ihm das Glas ab. Petra kommt mit den Schuhen von hinten auf die Bühne und zieht diese an)*

Sabine: Hesch du dra dänkt, s Fitness-Studio z chünde? Wenn du jetzt während de Woche nümme do wohnsch und nur no am Wuchenänd chunnsch, wird sich das nümme lohne. *(sie stolpert erneut über den Rucksack) Aua!! (nimmt ihn und geht damit nach hinten durch den Bühnenabgang ab)*

Petra: Scheisse, han ich vergässe.

Sabine: Erwartisch aber ned, dass ich jetzt für dich is Fitness-Studio gange, oder?

Petra: *(schaut sie an)* So abwägig?

Sabine: Hallo!! Ich bin jetzt i dem Alter, wo mir min Körper jede Tag is Ohr flüschteret „mach das jo ned du blöds Frauezimmer“!

Petra: Muesch doch ned, es git anderi Möglichkeite. Ihr sind jo jetzt denn ellei. De Vatter im Ruehestand. Jetzt hesch denn Möglichkeite mit ihm Sache aazstelle, wo bis dato ned hesch chönne... oder welle.

Sabine: Aastelle? Was söll ich denn mit dem aastelle?

Petra: *(lächelnd)* Chumm jetzt Mame, wieso hesch denn de Vatter ghürotet?

Sabine: *(zu Ruedi)* Gsehsch jetzt, ned emol öisi Tochter cha sich das erkläre. *(trinkt)*

Petra: Du trinksch aber ned wäge mir scho am drüü am Nomittag?

Sabine: Wie chunnsch au uf so öppis. (*sarkastisch*) Mir sind jetzt z zwöite. Ich trinke mir din Vatter schön.

Ruedi: Danke, sehr charmant. Aber Rotwii löst kei Problem.

Sabine: Wiisswii au ned... han ich scho probiert.

Petra: Wüssed ihr scho, was ihr mit mim Zimmer mached?

Beide: (*unisono*) Putze!!!

Petra: Ha ha ha... ich meine, wenn ich weg bin.

Ruedi: Nei.

Sabine: Klar wüssed mir das.

Ruedi: (*zu Sabine*) Würdsch mich bitte uufkläre?

Sabine: Wie wenn das öppis würd nütze. (*zu Petra*) Ich wirde det schlofe. Wenn mir aagäblich scho en Eltere-Agentur bruched, um zuekünftig z zwöite klar z cho, sötted mir au mit getrennte Schlofzimmer aafange. Mir wänd doch ned, dass die Uufgab für die Agentur z eifach wird.

Ruedi: Was?

Sabine: (*zu Petra*) Müend mir wüerklich die Agentur in Aaspruch näh?

Petra: Losed öich das doch wenigstens zerscht emol aa, denn chönd ihr immer no entscheide. Übrigens fahred mich die Lüüt au grad zum Bahnhof.

Ruedi: (*empört*) Was? Chunnt ned in Frog. Ich loh doch mini Tochter ned vo sonere Eheberotig zum Bahnhof fahre, wär jo no schöner.

Petra: Das isch en Eltere-Agentur. Kei Paartherapie!

Ruedi: Und wer zahlt denn das eigentlich?

Petra: Typisch, ihr losed mir eifach ned zue. Ich ha uf dere Usbildigmäss de 1. Priis im Priisuuschriibe gwunne. Es Coaching für mini Eltere für die erschte 6 Mönnet nach mim Uszug. Ihr müend öich wieder anenand gewöhne. Das isch ned eifach. E grossi Umstellig. Kei luuti Musig meh...

Beide: Super! (*Daumen hoch*)

Petra: ...niemer meh ume, wo mir s Züüg müesst hinder her ruume...

Beide: Super! (*Daumen hoch*)

Petra: ...niemer meh, wo am Morge s Bad stundelang bsetzt...

Beide: Juhui!!! (*umarmen sich gegenseitig*)

Petra: D Mame hett meh Ziiit für de Pape...

Sabine: ...für was?

Petra: ...zum puzzle... (*schüttelt den Kopf*) Ich bruche en Gmües-Smoothie.
(*ab in die Küche*) Um öich ume bruchts würlklich Närke. (*mit Tasche nach hinten ab. Autohupe ist zu hören*)

Ruedi: (*ruft ihr nach*) Verstohn ich. Goht mir gliich um dini Mueter ume.

Sabine: Das isch de Kurierdienschd für d Zügelchische vo de Petra. Die müend mir use bringe.

Ruedi: Mir?

Sabine: Also mir, im Sinn vo... du! (*es klingelt*)

Ruedi: Jetzt hett öpper glüütet.

Sabine: Schön Ruedi, du bisch hüt ungläublich ufmerksam.

Ruedi: Danke min Schatz. (*geht hinten ab und kommt mit Paul zurück*)

Sabine: (*genervt*) Das isch en Sche-erz gsi. (*verdreht die Augen*)

5. Szene:

Ruedi, Sabine, Paul, Petra

Paul: Jo jo, die chlii Petra wird flügge. Söll ich öich emol säge, was das Signifikante bi Chind isch, wo s elterliche Näscht verlönd?

Beide: (*unsisono*) Neiii!!!

Paul: (*setzt sich*) S Signifikante isch, dass alles ned so schnell goht, wie zum Biispiel binere Muus. (*beide schauen sich verzweifelt an*) E Muus wird nackt, blind und taub gebore, öffnet zwöi Woche nach de Geburt d Auge und cha ruck-zuck „piep“ säge, ohni dass d Eltere s Gfühel händ, die wär jetzt irgendwie hochbegabt oder muess uf s Gymi. D Chindheit und d Pubertät sind bi de Muus i zwöi Woche erlediget. Die isch mit sächs Woche gschlächtsriif und verloht s Huus, bevor d Mueter eimol „Wächseljohr“ cha säge.

Sabine: Paul, sägs grad, füehrt das jetzt zu irgend öppis?

Paul: Wart nume, langwiiriger isch das natürlich binere Tochter. Die macht zwar grad nach de Geburt s Muul uuf, aber es duuret 15 Mönnet bevor die äntlech emol sälber cha laufe. Vo rede ganz z schwiege. Die seit mit 6 Mönnet „dada“ und mit 13 Johr s erscht Mol „he Alte, chill emol dis Gsicht“. Und denn brucht die bis Mitti 20-i, bis sie überhaupt ellei läbesfähig isch. *(man hört das Arbeiten einer Küchenmaschine)*

Sabine: *(ruft)* Petra? Du dänksch aber dasmol scho dra, de Deckel fescht z schruube, bevor du uf „pürieren“ schaltisch, gäll?! *(Petras Schreie aus der Küche)* Aaaaahhh!

Ruedi: Ich gang go luege. *(ab in die Küche)*

Sabine: Los Paul, öisi Tochter isch 23-i. Natürlich isch sie ellei läbensfähig.

Paul: *(macht Zeichen des Geldes)* Ah jo? *(lächelt süffisant)*

Ruedi: *(zurück)* Weisch no vor guet 20 Johr? De Petra ihre erscht Spinat?

Sabine: Säg nüüt.

Ruedi: *(trocken)* Es chunnt irgendwie alles wieder.

Petra: *(kommt wortlos aus der Küche. Ihr Gesicht und ihr T-Shirt sind mit einer grünen Masse verschmiert und nur noch die Augen sind frei)* Sehr witzig, hettsch sölle Komiker wärde. *(geht zur Tür vorne rechts und versucht vergeblich sie zu öffnen. Rüttelt am Türgriff)*

Sabine: *(zu Ruedi)* Hesch ned gseit du kümmerisch dich um d Tür?

Ruedi: Mach ich jo au. *(er ruckelt am Türgriff und öffnet die Türe. Petra herein, schliesst ab. Ruedi legt seine Arme um Sabine)* Villecht sötte mir öis i de nächschte Ziit au wieder emol um öis kümmere, was meinsch?

Sabine: *(steht stocksteif und mit fragendem Gesicht da)* Ruedi?!

Ruedi: *(leicht erotisch)* Jooo min Schatz?

Sabine: *(trocken, genervt)* Was wird das wenns fertig isch?

Ruedi: *(lässt von ihr ab)* Tschuldigung, aber mir sind verhürotet. Do han ich dänkt, ich... also... *(studiert, sieht Sabine an)* ...ich weiss au nümme was ich dänkt ha...

Sabine: Gott sei Dank.

Ruedi: Jetzt zieht sie würlklich uus. Chind wärde so schnell gross. *(wischt sich Träne ab)* Mein Gott, jetzt red ich wie mini eigeni Mueter.

Sabine: Sie hett immer so guet gschmöckt, weisch no?

Ruedi: Mini Mueter?

Sabine: D Petra, als Baby, ich finde, Chind schmöcked immer so guet, wenn sie so chlii sind und mer sie uf em Arm treit. Und i de Pubertät fanged sie denn uf eimol aa stinke.

Ruedi: Also das macheds scho wenn mer sie uf em Arm treit.

Petra: *(off)* Ich cha im Fall alles ghöre. *(es hupt erneut)*

Sabine: Die Kartons sind schwer und müend use treit werde... gänd Gas.

Ruedi: Oh Mann, wie söll das nur wiiters goh nochane?

Paul: Das wird scho Ruedi. Am Aafang nochli ungewohnt, will kei Tochter meh närvt, aber das übertreit sich denn. *(schaut auf Sabine)* Denn gits tolli Undernähmige, Bingo-Obe, fische, alles was mer denn so macht, wenn mer uf sini Silberhochziit zuestüüret.

Sabine: Wenn du das so seisch, tönt das wie 25 Johr Darmverschluss. *(geht ab in die Küche)*

Ruedi: Also chumm Paul, hilf mir emol.

Paul: *(spuckt und klatscht in die Hände, als wolle er mit anfassen, doch stattdessen feuert er Ruedi lediglich an)* Also, ab die Poscht, come on, du packsch das, mir mached das zäme. *(ohne mit anzufassen)* Hau-ruck! Hau-ruck! Hau-ruck!

Ruedi: *(zerrt ruckartig einen schweren Karton Richtung Haupteingang. Beim dritten hau-ruck hebt er den Karton an und kann sich kaum auf den Beinen halten)* Ou verdammt, isch das schwer. Wieso holed die vom Päckliendienst das Züüg ned sälber is Auto? *(schleppt den Karton hinten ab)*

Paul: *(schaut ihm nach)* Super Ruedi, ganz toll.

6. Szene:

Sandra, Sabine, Paul, Ruedi

Sandra: *(kommt forschen Schrittes von hinten auf die Bühne. Sie trägt einen Mantel und Pumps)* Halli hallo. Jesses, das gseht aber richtig nach Uszug uus. *(Paul will etwas sagen, aber Sabine kommt aus der Küche)*

Sabine: Hüt isch Friitig und de Petra ihri Sache wärded abholt.

Sandra: Friitig? Ich ha gmeint es wär de nächscht Friitig.

Sabine: Ich ha dir doch geschter gseit: nächschte Friitig holt mer de Petra ihri Sache.

Sandra: Jo, nächscht Woche wär de nächscht Friitig gsi. De Friitig isch jo scho grad nach em Donnschtig.

Petra: *(off)* Hüt isch de Friitig nach em geschtrige Donnschtig.

Sandra: Also ich weiss ned. Ich finde, wenn du gseit hettisch „morn wärde Zügelpaket abholt“, wär das klar gsi. Aber isch jo egal. Stell dir vor. Ich ha de Tisch 32 übercho.

Sabine: *(nachdenklich)* De Tisch 32?

Sandra: Jetzt säg ned, du hesch das vergässe. *(zieht Mantel aus)*

Paul: *(reicht Sandra die Hand)* Hallo Sandra.

Sandra: *(beachtet Paul nicht wirklich, legt ihren Mantel, ohne hinzusehen, über seinen zur Begrüssung ausgestreckten Arm, als wäre er eine Garderobe. Sie ist nach dem Ablegen des Mantels nun für jeden unübersehbar hübsch zurecht gemacht)* Siebni, Tanzcafé Fuchstüüfel, Tisch 32, isch ned eifach gsi. Aber immerhin han ich de letscht Limbo-Dance-Wettbewerb gwunne und do händs ned andersch chönne.

Paul: *(geht vorsichtig und sichtlich beeindruckt zu Sandra)* Wow, du gsehsch jo Hammer uus. De Stoff bringt din knackigi Hinderteil voll zur Gältig. Und gäll, das isch so en Wonderbra wo aahesch? *(Sandra schaut ihn irritiert an)* Sorry, wenn ich so offe bin, aber ich würds jetzt ned richtig finde, dich nur uf dini innere Wert z reduziere.

Sandra: Säg emol, bisch du total dure? *(zu Sabine)* Mir sitzed diräkt zwüsche Proseccobar und Tanzflächi. *(lachend)* Ich glaube, hüt mach ich de Apotheker klar, de mit de graue Schlöfe. Chumm los, mach dich fertig.

Paul: Möchtsch du wüsse, woher die graue Schlöfe chömed?

Sandra: Nei, eigentlich ned.

Paul: Das liit a de Form und de Mängi vo de Luftblose, wo i de Hoorinde iiglageret sind. Tönt komisch, isch aber nohwiese.

Sandra: *(genervt)* Sehr interessant. Chönts ächt sii, dass bi dir d Luftblose echli tüüfer underhalb de Hoorinde sind... so meh im Stammhirni?

Paul: Ich weiss jetzt ned, wie plötzlich die Schärfi i öises Gespräch chunnt. Ich ha nur versuecht, das mit de graue Schlööfe z erkläre. Fraue gänd sich suscht immer so liecht gwüssne Illusione ane.

Sandra: (*zwinkert Sabine zu*) Ich gib mich dem scharfe Apotheker hee, das isch alles. Ich möcht sowieso emol wüsse, wieso mer do defür unbedingt vorher no muess tanze.

Sabine: (*sieht zur Badzimmertür*) Ääh Sandra, d Petra isch no im Bad. Villecht besser, wenn mir das Thema spööter würded wiiter vertüüfe.

Ruedi: (*kommt erschöpft von hinten auf die Bühne und sieht Sandra*) Hallo.

Sandra: Also vom aaluege beweged sich die Karton au ned zum Auto. Das weisch scho, oder?

Ruedi: Du leider au ned. Zuedem isch das Züüg schwer. Und ich ha scho zwöi Bandschiibevorfäll gha. Ich gspüüre nämlich bereits wieder öppis.

Sandra: Oh... jammer jammer jammer!! Das ewigi Nörgele und Jommere bi de Manne goht mir so öppis uf de Sack.

Paul: Bi dir? Das hett ich ned vermutet. (*Sandra erdolcht ihn mit Blicken*)

Sabine: Du söttisch ihn emol ghöre, wenn er verchältet isch.

Paul: Du schaffsch meh, wenn du bim Aahebe de Rugge grad losch. Lueg, eso. (*macht es ohne Kartons vor*)

Ruedi: Under Hilf han ich mir öppis Anders vorgstellt. (*schleppt Karton ab*)

Sandra: (*zu Sabine*) Ich sägs grad use: ich wär a dinere Stell zäme mit de Petra i d Stadt zoge. Ich meine, uf was wartisch du no? De Ruedi chasch doch nümme ändere. Ich meine, us ere Pizza chasch nie Kaviar mache. Liebi i dem Sinn gits au nur i de Kafiwerbig.

Paul: Ich ha au einisch gmeint, ich heb die gross Liebi gfunde. Sie hett Yvonne gheisse. Ein Blick in Chüehlschrank und ich ha gwüsst: mir sind Seeleverwandti. Liebi pur.

Sandra: Und das hesch i ihrem Chüehlschrank gseh? Ned din Ärnst, oder?

Paul: Sandra, sie hett die gliiche vier Grillsauce im Chüehlschrank gha wien ich. American Smokey, Wasabi, Steaksauce und Barbecuesauce. Denn han ich d Chüehlschranktüre zue toh und was gsehn ich? Sie sammlet au die Schockbilder vo de Zigaretteschachtle und chläbt sie uf d Chüehlschranktür. Genau wien ich.

Beide: *(unisono)* Und?

Paul: Denn de Hammer. Ich schliiche mich vorsichtig i ihres Wohnzimmer, griife mit zittrige Händ nach de Fernbedienig und was gsehn ich?

Sandra: Die gliich Farb, schwarz.

Paul: Sie hett de Teleshopping au uf Kanal siebe. Genau wien ich. Das cha kein Zuefall sii. Mir sind Seeleverwandti gsi, es absoluts Wunder.

Sabine: Quatsch! Ihr sind nur beidi gliich bescheuert gsi, das isch es.

Sandra: Und werum hetts ned klappet?

Paul: Sie hett, wien ich, nur uf de lingge Siite welle schlofe im Bett.

Beide: *(schauen sich an, unisono, zeigen den Vogel)* Jöööö.

Sandra: Muess de eigentlich do sii?

Sabine: Los Sandra, ich möcht zerscht emol warte, bis d Petra in ihrere WG isch. Mir chönd au gern emol zäme i de Fuchstüüfel goh. Aber zerscht wott ich emol luege, wie sich das do i dere Wohnig wiiter entwickelt.

Sandra: Ach Sabine, du söttisch dir das guet überlegge. So en Maa in Pension, das isch en Vollziitjob!

Sabine: Zerscht muess ich mich allwäg emol a die Stilli gwöhne.

Sandra: Du meinsch a d Einsamkeit? Was erwartisch du? Ihr sind verhürotet, lies emol s Chliidruckte.

Paul: Ich weiss genau was du wottsch säge. S Läbe isch wien e Rolle WC-Papier. Je wiiter mer zum Ändi chunnt, desto schneller gohts. Isch öich das au scho emol ufgfalle?

Sandra: *(schlägt die Hände über den Kopf)* Das isch ned zum ushalte do.

Ruedi: *(kommt völlig verkrümmt, bleibt hinten stehen)* Ah, ich glaube, ich ha mir meh als ein Wirbel uusgränkt. Oooooaaah!

Paul: *(schnell zu ihm)* Jo, das kenn ich. Du muesch jetzt tüüf Luft hole und über d Buuchdecki i d Lände abe schnuufe. Das isch wichtig.

Ruedi: Wie söll ich denn vo do obe i d Lände abe schnuufe, du Holzchopf?

Paul: *(stellt sich hinter Ruedi und fasst ihn an die Hüften)* Das händ mir grad. Und locker loh... und uusatme...

Sandra: Wenn mir emol uus gönd, denn würdsch nümme i dere trischte Zwöisamkeit versuure. Lueg emol die zwöi aa.

Sabine: Ebe, ich wott doch niemer meh kenne lehre. Ich bin doch mit em Ruedi scho überforderet.

Paul: Aaach-tung! Uuund... *(er zieht das Becken von Ruedi mehrfach kurz und ruckartig zu sich heran und stösst es dann sofort wieder von sich. Ruedi gibt bei jedem Ruck zusätzlich zu diesem gewöhnungsbedürftigen Anblick einen eben solchen Laut von sich: Ah – ah – oh – ah – oh)*

Sabine: *(und Sandra schauen den beiden zu)* Hesch villedoch doch rächt, mir wirts doch langsam gschmuuch.

Paul: Merksch scho öppis?

Ruedi: Ah – oh – ah – oh – joo.

Paul: Besser oder?

Ruedi: Nei! Au! Au! Au! Hör uuf!!!

Sabine: *(springt auf und ruft, zu Sandra)* Jetzt lueg emol das aa. Ich chume langsam aber sicher Angscht über! Das chas doch ned sii. *(Paul und Ruedi verharren noch in ihrer „Position“ und schauen Sabine fragend an)*

Ruedi: Ich glaube mir wird schlächt. *(Paul richtet Ruedi im Hintergrund wieder vorsichtig auf. Er stellt sich dicht an den Rücken von Ruedi, richtet dessen Arme nach oben, beide gehen mit dem rechten Bein etwas in die Knie und strecken ihren Oberkörper gleichzeitig nach hinten)*

Sandra: Das wirts mir au, wenn ich öich no lang zueluege.

Sabine: Hüt chunnt no öpper vo sonere Eltere-Agentur. Die wänd öis coache i de erschte Woche nach em Abgang vo de Petra.

Sandra: Ha nie öppis vonere Eltere-Agentur ghört. Was söll das bringe?

Sabine: Kei Ahnig. Ich bruche doch kei Hilf vo usse. Millione Eltere wärde vo ihrne Chind verloh. *(die Oberkörper von Paul und Ruedi bewegen sich langsam weiter nach hinten)*

Paul: Stopp Ruedi, ich cha dich so nümme lang hebe.

Ruedi: Ich ha gmeint ich söll mich strecke?

Paul: Jo nach obe, aber doch ned nach hindere. *(beide verlieren das Gleichgewicht und fallen hinter dem Sofa zu Boden, schreien auf. Es klingelt. Betretenes Schweigen)*

Ruedi: *(hinter dem Sofa)* Es hett glüütet.

Sabine: *(genervt)* Ich gange jo scho. *(geht hinten ab)*

Sandra: *(sieht mitleidig hinter das Sofa)* Söll ich im Chrankewage aalüüte oder de Psychiatrie.

Ruedi: Halt eifach de Schnabel!

Sandra: Genau dorom heissts jo au „Le problem“. Will Problem immer männlich sind.

Sabine: *(kommt mit Ursula und Lisa von hinten)* Bitte schön, do gohts dure.

7. Szene:

Sandra, Sabine, Paul, Ruedi, Lisa, Ursula

Lisa: *(trägt einen grossen herzförmigen Karton in Rosengeschenkpapier mit der Aufschrift „Eltern-Agentur CHAOS“, Ursula hat ein Klemmbrett in der Hand und notiert hin und wieder etwas)* Hallo. Dörf ich öis vorstelle: das isch mini Key Account Managerin Ursula Chaltenberg. Min Name isch Lisa Oswald vo de Eltere-Agentur CHA-OS.

Sandra: Genau so gsehnd sie au uus.

Ursula: De Name isch zämegsetzt us öisne beidne Aafangsbuechstabe vo de Familienäme. *(beide lachen diskret)*

Lisa: Aber chömed mir grad zur Sach, Time isch money wie mer so schön seit. Sie sind jetzt z zwöite und mir ränked ihri persönlich Beziehung wieder uf Top-one ihrer To-Do-Lischte. Und wer sind Sie?

Sandra: *(Ruedi und Paul sind hinter dem Sofa zu sehen. Ruedi „hängt“ in Pauls Armen, der ihn von hinten hält, als wolle er ihn aufrichten)* Ich bin siit Johre die bescht Fründin des „Hauses“.

Ruedi: Was? Das wüsst ich aber! Ah! *(er rutscht Paul durch die Arme hindurch und fällt wieder hinter dem Sofa zu Boden)* Pass doch uuf!

Sandra: ...also beschti Fründin vo de Sabine. Ich glaube ned, dass do no en Eheberotig hilft.

Lisa: Mir sind en Eltere-Agentur. Mir sind sächs Mönnet do um ihri Beziehung z committen. Sie händ d Situation... mir liefered de Response. Mir analysiere, coache und leische für d Eltere nach em Uszug vom Chind die psychologisch Erschtversorgig.

Sandra: Sächs Mönnet? So lang hett mini Fründin nümme Ziit. Lueged Sie sie doch nur emol aa, es lebändigs Wrack. Isch siit Johre mit dem Komiker det hinder em Sofa verhäretet und hett nümme viel Ziit bis d Schwerchraft a de Bruscht zieht und d Zellulite sich de Wäg zum Hinderteil bahned.

Sabine: Tschuldigung emol. Mis Hinderteil chunnt erscht es paar Grüebli über wenn er lacht. Das sind doch no kei Zellulite!

Paul: *(kommt hinter dem Sofa hervor, streckt sich)* Söll ich mir das emol aaluege? Denn chönnt ich öich das genau...

Alle: Nei!!!

Paul: Isch en Versuech wärt gsi. *(wieder hinter das Sofa, ist mit dehnen und strecken an Ruedi beschäftigt)*

Ursula: *(die Situation überspielend)* Mir leischte übrigens s komplette Eltere-Refreshing-Package ganz nach Wunsch vom Chund. Au Origami-Kürs vermittle mir, um de uufgstauti Pärli-Fruscht weg z falte...

Lisa: ...aagwandti Eltere-Kürs zum Thema „Liebi bi offener Schlofzimmertüre“...

Ursula: ...Candle-Light-Dinner mit offenem Uusgang, mir händ aktuell sogar...

Lisa: ...en Chinderthemetabu-Obig mit Übernchtig im Iglu im Programm.

Ursula: Das isch es Chartespiel, wo denn de es Chleidigsstück us em Iglu muess schmeisse, wo es Wort über sis Chind verlüürt. Aber wie gseit...

Lisa: ...de Chund entscheidet sälber.

Ursula: Content is king!

Sandra: Keis Wunder heisst öichi Agentur was sie isch... das isch doch alles furchtbare Mischd wo sie do use lönd. Mini Fründin brucht jetzt dringend Abwächslig nach dem d Tochter uuszoge isch, und ned das Truurspiel mit ihrem beschränkte Maa.

Lisa: Wie heissed Sie?

Sandra: Sandra. Aber eigentlich goht Sie das gar nüüt aa.

Ursula: Lisa, de Nerd isch es Problem. Mir sötted sie outsource.

Lisa: Richtig erkannt Ursula: losed Sie Sandra, es tuet mir leid, dass Sie i dere Aaglägeheit nur fails committe und s Problem ned erkenned. Denn für d Sabine und ihre Maa gohts jetzt erscht richtig los. Nachdem sie sich voll ihrere Eltererolle heegäh händ und sich johrelang händ müesse zru gg näh, verdiened sie jetzt alles. Und vor allem: sich sälber!!

Sabine: Wow, sicher?

Sandra: Also mit ihrem lose Mundwärsch sind Sie jo guet ufgstellt. Isch das die bekantti Chaos-Theorie? *(Paul zieht das Bein von Ruedi hoch und massiert es kräftig)*

Lisa: Sie sind sehr reizbar. Sie sötted zur Abwächslig wieder emol es Stück Fleisch ässe.

Sandra: Und Sie... Sie sötted emol wieder... echli meh Honig ässe. Sie würked uf mich total underbeliechtet... äh, underzuckeret.

Lisa: *(geht auf Sandra zu)* Ich ässe kei Honig... ich lutsche Biene. *(zu Sabine)* Chönnted mir jetzt ohni externe Whisper-blower aafange?

Sabine: *(zu Sandra)* Wärsch du so nätt?

(Sandra schaut auf Ursula und Lisa, welche beide so tun, als würden sie Bienen lutschen)

Sandra: Wenn du mich bruchsch, ich bliib in Riichwiiti.

Sabine: Danke, ich begleite dich use.

Ursula: *(stellt sich taff zwischen Sabine und Sandra)* Sie isch Ihri Fründin und isch scho ganz es grosses Meitli, ich danke sie findt ellei use. Schaffed Sie das, Sandra?

Sandra: Sie sind ned min Chef!

Ursula: Natürlich ned. Aber ich cha mache, dass es sich für Sie so aafuehlt. *(lutscht wieder Bienen)*

Lisa: Bruched Sie wüerklich Hilf um en Tüür z finde?

(Paul und Ruedi kommen hinter dem Sofa hervor. Paul massiert Ruedi noch den Nacken, legt den Kopf jeweils von links nach rechts)

Sandra: *(schaut von einem zum andern)* Hett irgend öpper d Nummere vo de Häx us Schneewittli? Ich chönnt es paar vo ihrne Öpfel bruche. *(geht argwöhnisch ab)*

Sabine: Ich... ich lüüte dir denn aa, gäll?

Ursula: Guete Flug... de Bääse stoht dusse parat.

Lisa: So, denn wär jo jetzt alles klärt und mir chönd aafange. Nei, Momänt no. *(zu Ruedi und Paul)* Wer sind denn Sie Beidi?

Sabine: De eint devo isch min Maa, de Ruedi. *(dieser hebt die Hand)*

Ruedi: Und das isch de Paul.

Paul: Ich bin de Paul.

Ruedi: Er stoht im Do-it a de Farbmischmaschine.

Paul: Ich stoh im Do-it a de Farbmischmaschine.

Ruedi: Er isch en Fründ vo de Familie.

Paul: Ich bin en Fründ vo de Familie.

Ursula: Allwäg stönd Sie scho sehr sehr lang a dere Farbmischmaschine.

Lisa: Jo, sehr wahrschiinlich scho viel Farb iigschnuufet, ned wohr.

Paul: Johrelang, aber mer gseht mir s überhaupt ned aa.

Ruedi: Scho guet Paul. *(zu den beiden)* Ich bin sicher, sie händ jetzt es Bild vor Auge.

Lisa: Ich hoffe nur, ich wirde das Bild bald wieder los.

Ursula: *(notiert etwas)* Ich dänke, um mit dem Workflow just in time z bliibe, sötte mir mit öisem kick off aafange.

Paul: Was? Säged jetzt ned, ihr spieled au Fuessball.

8. Szene:

Sabine, Lisa, Ursula, Paul, Ruedi, Petra

Petra: *(kommt zurecht gemacht von rechts und begrüsst Ursula und Lisa. Sie trägt ein dünnes Seidentuch)* Es freut mich, Sie z gseh. Denn chas jetzt los goh. Mini Sache sind packt! *(Sabine riecht sehnsuchtsvoll an dem Seidentuch von Petra, welche dies aber nicht wahrnimmt)*

Lisa: Wunderbar. De Shuttle-Service stoht bereit.

Ruedi: Losed Sie, Frau Osborn...

Lisa: ...Oswald.

Ruedi: Öisi Tochter zieht uus. Do möcht ich sie als Vatter gern zum Bahnhof fahre. Ich glaube, das verstönd Sie scho, oder?

Lisa: Händ Sie ihri Tochter emol gfrogt, öb sie das au möcht?

Petra: *(geht auf Ruedi zu. Da Sabine jedoch noch das Ende ihres Seidentuchs in den Händen hält und sehnsüchtig daran riecht, entgleitet es Petra, so dass Sabine es schliesslich ganz in den Händen hält, sich selbst umlegt und immer wieder hadernd ihr Gesicht darin vergräbt)* Vatter, chumm scho, in zwöi Woche bin ich jo wieder do. Ich möcht kei Verabschiedig am Bahnhof. Ich würds toll finde, wenn ihr öich das emol aalose vo dere Eltere-Agentur. Ich lüüte aa, sobald ich det bin. *(sie verabschiedet sich und gibt Ruedi und Sabine einen Kuss auf die Wange)* Tschüss zäme. Wo isch eigentlich mini Strickjagge?

Sabine: Guet. Aber ned vergässe aazlüüte, gäll. *(hat das Tuch wieder abgelegt, vergräbt sich darin, so dass der folgende Satz nicht wirklich zu verstehen ist)* Bitte bitte, aaalüüte.

Ursula: *(zu Sabine)* Wo isch denn d Toilette? *(Sabine deutet auf die Türe rechts, Ursula ab auf die Toilette)*

(Sabine geht nach hinten und kommt mit Petras Strickjacke zurück)

Petra: *(zu Paul)* Chunnsch du Paul?

Paul: Aber natürlich, bi dere Abschiedszene möcht ich ned länger stööre.

Sabine: *(mit Jacke, gibt sie Petra)* Denn lönd mir dich halt goh.

(Paul, Petra ab, Sabine winkt und winkt und winkt)

Ruedi: *(schaut ihr nach)* Jetzt isch sie weg. *(Pause)*

Sabine: Jetzt isch sie tatsächlich weg. *(winkt immer noch)*

Ruedi: Sie isch ned ganz weg, i zwöi Woche chunnt sie wieder... uf Bsuech. *(schaut auf Sabine)* Was machsch do? Chasch uufhöre winke, sie gsehts nümme.

Sabine: Es wird en Umstellig.

Ruedi: Natürlich gits en Umstellig.

Sabine: Ich wirde villicht doch emol de Tisch 32 usprobiere mit de Sandra. Hesch du für dich au scho en Idee?

Ruedi: *(trocken)* Natürlich, ich danke ich mache irgend öppis mit Fesselspieli, Droge und Alkohol. Ha für das bis dato eifach nie Ziit gha.

Sabine: *(entriistet)* Waaaas?!!

Ruedi: *(lacht los)* Inegleit, ich ha dich uf guet Dütsch verarscht.

(Sabine ab nach oben. Ursula aus dem Bad mit einer Papiertuchbox)

Ruedi: Was händ Sie denn mit dem vor?

Ursula: Glaubed Sie mir, mir mached de Job ned zum erschte Mol, das isch öises daily business. *(gibt Lisa die Box)*

Ruedi: Ihres... daily... waas?

Lisa: *(schaut auf die Box)* Ihri Frau wirds z schätze wüsse. So, ich danke, es liit en Huufe Arbet vor öis, denn i de erschte Phase nach em Uszug...

9. Szene:

Ruedi, Lisa, Ursula, Sabine

Sabine: *(kommt mit einem Koffer zurück. Ruedi, Lisa und Ursula beobachten dies entsetzt)* So Schatz, bringed mir s hinder öis. Mache mir öis nüüt vor. Du bruchsch mich nur, damit du bim Schnupfe im Winter ned stirbsch und ich bruche dich nur wäg de Spinne im Chäller. Du bisch jo do stationär ganz guet ufghobe. Für mich chunnt zuekünftig als Maa nur no öppis Ambulants in Frog.

Ruedi: *(entsetzt)* Wa... was söll das jetzt heisse?

Sabine: Ich verlohne dich. *(gibt ihm einen Kuss auf die Wange)* Tschüss. *(nimmt ihren Koffer und geht nach hinten. Kurz vorher dreht sie sich noch einmal um)* Ach jo, no öppis Schatz, falls du Hunger söttisch ha, dis Ässe stoht... im Chochbuech. *(lacht auf)* So öppis han ich scho immer emol welle säge. *(geht ab, betretenes Schweigen)*

Ursula: *(zu Lisa)* Händ mir so öppis scho emol gha?

Lisa: *(andächtig)* Nei.

Ursula: Jetzt isch Risk Management gfrogt. Kei Sorg, under Druck bin ich am beschte. *(zieht Tablet-Gerät aus der Tasche, sieht hinein und arbeitet damit)* Ich luege emol im Kriisehandbuech noche. Aaaaah! Do, ich has. Mann läufft raus... nei... do. Frau läufft raus, Eskalationsstufe 3! Ein Momänt. Attachemeeeeent. Wife is runnig away. Frau haut ab. Do!

Lisa: Und?

Ursula: Bevor sie abhaut, sötted mir ihre eine vo öisne Schlüsselaahänger mitgäh und öisi Broschüre „aktuelles Kursangebot für alleinstehende Frauen!“ – Mischt, das liit natürlich jetzt im Auto.

Lisa: Denn los, gib Gas, ich bliibe do, suscht bambelet denn de do scho bald uf em Estrich ume.

(Ruedi steht unter Schock, steht vor einem Tränenausbruch. Sabine kommt lachend wieder auf die Bühne gelaufen und rempelt dabei die ihr entgegenkommende Ursula zur Seite)

Sabine: *(lacht)* Inegleit, ich ha dich uf guet Dütsch verarscht!

Ruedi: Säg emol, spinnsch du? *(lässt sich erschöpft in den Sessel fallen)* Okay, okay, denn wäred mir jetzt also quitt.

Ursula: *(sieht den beiden entgeistert zu, nimmt eine Pille hervor und wirft sich eine Pille in den Mund, zu Lisa)* Ich glaube, das wird ned eifach do.

Lisa: Guet, so en Usbruch isch nüüt Ussergewöhnlichs, ghört zur gmeinsame Paarfindig. Lönd Sie Ihre Gfüehl freie Lauf!

Sabine: *(bricht in Tränen aus)* Jetzt isch sie weg! Für immer!!

Ruedi: Was? Was isch denn jetzt los? Nimm das ned eso persönlich wenn sie seit „de Gfüehl freie Lauf“ loh. Es isch doch absolut vorhersehbar gsi, dass öisi Tochter gross und sälbständig wird.

(Lisa nimmt routinert Aufstellung neben Sabine und reicht ihr ebenso routiniert die Papiertuchbox, aus der sich Sabine immer wieder Tücher zieht)

Sabine: *(weint und spricht gleichzeitig, was jedoch durch ihr Gewimmer nicht zu verstehen ist)* E weia da da irwa paaiiiied, aaaer nee daaaa oooo ssseeee goooo!!! *(heult munter drauf los)*

Ruedi: Hä?

Ursula: Ein Momänt, für das händ mir i öisem Chaos Team en App entwickelt, „Crying Mama“. *(hält das Gerät vor Sabine)* Chönnted Sie das no einisch wiederhole, Sabine?

Sabine: *(heult und spricht gleichzeitig)* E weia da da irwa paaiiiied, aaaer nee daaaa oooo ssseeee goooo!!!

Ursula: *(liest vom Tablet-Gerät ab)* Sie seit: „Ich weiss jo, dass das irgendwann passiert, aber ned, dass das so schnell goht!“

Ruedi: Schatz, sie chunnt doch scho i zwöi Woche wieder. Sie isch doch ned ab de Wält, ihr chönd jo telefoniere. Du hesch doch jetzt mich!!

Lisa: *(schaut ihn perplex an, heult dann noch viel mehr)* Uäääää!

Ursula: Söll ich das au loh übersetze?

Ruedi: Nei, ich verstohs au eso.

Lisa: Das isch ganz normal, bis jetzt lauft alles nach Plan.

Ursula: *(zu Ruedi)* Sind Sie mit öisere App „Crying Mama“ z friede? Würde Sie die App au andere, wo e hüülendi und oder hysterischi Frau händ, wo chuume meh z verstoh isch, wiiter empfehle?

Ruedi: *(will sich auf das Sofa setzen)* Ich weiss ned, villecht.

Ursula: *(stellt sich ihm in den Weg)* Ich dänke, das isch es klars „jo“. Mir händs grad gschafft. Wäred Sie ame Newsletter interessiert, um sich vo de Agentur CHAOS laufend über neuu individuell de verschiedene Eskalationsstufe aapasste Apps, berote z loh?

Ruedi: Was? Nei, möcht ich ned.

Ursula: Ich muess die Froge stelle, suscht chan ich die App ned schlüsse und dodevo hangt en Teil vo mim Ghalt ab. Wäred Sie demit iiverstande, wenn mir die Ufnahm zu Schueligszwäck au andere... *(bemerkt seinen strengen Blick)* ...ich dänke, das isch es „nei“?! *(tippt auf das Tablet)* Fertig!

Lisa: Denn mached mir grad wiiters. Wichtig für die gägesiitig Beziehig isch i de erschte 8 Tag s rationale Emotions-Management. *(sie überreicht Ruedi und Sabine den herzförmigen Pralinen-Karton)*

Ruedi: Isch do Schoggi drin? Ich liebe Schoggi.

Lisa: *(macht den Deckel auf, beide schauen hinein)*

Sabine: Jesses, total durenand die Pralines.

Ruedi: Es richtigs Chaos.

Lisa: Genau. So wie bi öich zwöi jetzt nach em Uszug vo de Tochter. Wenn ihr die Pralines ässed, so werded ihr feschtstelle, dass die einte süess und die andere ehner bitter schmöcked, so quasi s wahre Läbe zeigt. Mer weiss nie, wenne süess und wenne bitter wird.

(Ursula geht in die Küche und holt zwei Stühle)

Ruedi: Aber sie sind schlussendlich scho zum ässe, oder?

Lisa: Aber klar doch. Aber zerscht muess s Chaos besiitigt wärde und Sie müend sie iireihe. In acht Tag sött die erschti Stufe dure sii und s Chaos besiitiget.

(Ursula kommt mit den Stühlen, die sie einander gegenüberstellt)

Sabine: Was wird denn das jetzt?

Lisa: De Wäg zum richtige Spirit als Paar füehrt über en gmeinsami Üebig.

Ruedi: Das isch nüüt für mich.

Lisa: Die Üebig isch wichtig. Sited sie ab und versueched sie, es Thema z finde, über das sie gemeinsam chönd rede. Aber, es muess es Thema sii, wo nüüt mit ihrere Tochter z tue hett. Es chönd au gmeinsami Interesse sii. *(beide setzen sich auf die Stühle)*

Sabine: Und was sölled mir jetzt mache?

Lisa: Down shifte.

Ruedi: Ich muess aber jetzt ned uf s WC.

Lisa: Down shiften heisst, sich uf das, für Sie beidi Wesentliche, z beschränke. Ruedi, sie schlönd ihrere Frau Theme vor, vo dene Sie glaubed, dass es öich beidi interessiert.

Ruedi: Also, denn fang ich jetzt aa?

Sabine: Jetzt mach äntlech.

Lisa: Und Sie Sabine, säged denn eifach „stopp“, wenn Sie öppis gfunde händ, über das Sie glaubed, sich underhalte z chönne, okay?

(Sabine sieht Ursula fragend an)

Ursula: Isch so en Art Warm up.

Ruedi: *(beginnt)* Wasserball, Champagnertrüffel, Weizebier, Fisch, Fuessball, Tennis, Formel 1, bade, hüüfig Wasser loh... säg emol, seisch au emol stopp?!!

Sabine: Stopp!!

Ruedi: Hä? Hüüfigs Wasser loh?

Sabine: Werom ned?

Ruedi: Das isch jetzt ned din Ärnst.

Sabine: Isch jo logisch, dass du das ned nimmsch, won ich vorschloh.

Ruedi: Also guet, hüüfigs Wasser loh. Fang aa. (*schlägt ein Bein über das andere*)

Sabine: Du stohsch z Nacht ständig uuf. (*ebenfalls ein Bein über das andere*)

Ruedi: (*verschränkt die Arme. Alles was Ruedi macht, macht dann Sabine nach*)
Woher wotsch du das wüsse? Ich danke du schlofsch.

Sabine: Chan ich jo ned, du stohsch jo ständig uuf. Und du weigerisch dich, mit dem zum Arzt z goh.

Ruedi: (*beugt sich mit dem Oberkörper nach vorne, stützt seinen rechten Ellenbogen ganz vorn kurz vor dem Knie auf seinen rechten Oberschenkel, seine linke Handfläche legt er gleichzeitig ganz vorne kurz vor dem Knie auf dem linken Oberschenkel ab, dabei zeigt sein Handballen nach aussen*) Ich gange jo. Aber du muesch mir au vertraue. Wenn ich säge, ich gange zum Arzt, dann gang ich au.

Sabine: (*macht Bewegungen nach*) Natürlich vertrau ich dir. Isch jo wichtig.

Ruedi: (*richtet sich wieder auf und legt seine Handflächen auf seine Oberschenkel*)
Säg ich jo. Vertraue isch wichtig.

Sabine: (*Bewegungen*) Vertraue isch wichtig.

Ruedi: Sehr wichtig. (*Pause*) Usserdem hesch du au en Tigg.

Sabine: Ich? Was han ich denn bitte für en Tigg? Ich ha kein Tigg!!

Ruedi: (*trocken*) Du blätterisch i mim Arbeitszimmer ständig im Wandkalender vo minere Lieblingswasserballmannschaft ume.

Sabine: Wa – haas? Stimmt doch ned.

Ruedi: Und du streichlisch debii im Centerverteidiger ständig über sin rächte Oberschänkel.

Sabine: (*lacht*) Jetzt spinnsch aber wücklich. Mach ich ned.

Ruedi: (*immer noch trocken*) Doch... scho drüü mol die Woche.

Sabine: Das isch völlig absurd... pff... woher willsch du das denn überhaupt wüsse?

Ruedi: Han ich alles uf em Film.

Sabine: Du hesch... waaas? Was für en Film?

Ruedi: Isch doch jetzt völlig egal.

Sabine: (*schnaubt*) Was – für – en – Film!!!!

Ruedi: Kamera... im Wandregal gägenüber vom Kalender.

Sabine: Wie bitte? Das glaub ich jetzt ned. Du verzellsch mir öppis vo Vertraue und überwachs mich mit ere Kamera?

Ruedi: (*trocken*) Isch doch schliesslich mis Arbeitszimmer.

Sabine: (*zu Lisa und Ursula*) De hett e Kamera im Wandregal. Das isch doch total chrank!!!

Ruedi: Das isch chrank?

Lisa: Aber genau das isch doch es schöns Stichwort.

Sabine: Das er chrank isch?

Lisa: Nei, dass Sie wieder müend lehre, enand z vertraue. Mir wäred eigentlich erscht spöoter zu dere Üebig cho, aber es passt jetzt grad usgezeichnet. (*Ursula zieht einen schwarzen Seidenschal aus der Tasche*) Ruedi, dörf ich Sie zu de Ursula bitte? Sie verbindet Ihne jetzt d Auge.

Ruedi: Für was?

Lisa: Sabine, ich möcht jetzt, dass Sie Ihre Maa nur mit Ihrere Stimme emol irgend wo ane dirigiered und Sie Ruedi, vertraued uf Ihri Frau. Ganz mit verbundene Auge. Lönd Sie sich vo ihre führe und Sie werded gseh, dass es funktioniert.

Ruedi: (*mit verbundenen Augen*) Momänt, chönnted mir ned zerscht minere Frau d Auge verbinde? Sie schiint mir emotional sehr glade.

Sabine: (*immer noch wütend*) Was heisst do ich bin glade? Ich? Pff... (*beherrscht*) Bin überhaupt ned glade! (*unbeherrscht*) Wo? Hä? Wo – bin – ich – denn – glaade? Hää?

Ruedi: Dass ich zerscht d Auge verbunde überchume find ich gföhrlich. Und zwar super gföhrlich.

Sabine: (*gefährlich ruhig*) Aber au Schatz... (*flötet*) ...vertrou mir eifach.

Lisa: So Sabine, denn führed Sie Ihre Maa. (*Ruedi bekreuzigt sich*)

Sabine: *(möchte Ruedi zunächst ins Gesäss treten, beherrscht sich jedoch und dirigiert Ruedi zum Hauseingang.)* So, los gohts. Rächts, links, jo, so isch es guet. Echli wiiters grad uus. *(geht kurz nach hinten ab und kommt wieder)* Jo, toll machsch du das. *(Ruedi vorsichtig nach hinten)* Jetzt scharf links. *(geht hinter ihm)* Und jetzt immer de Nase noche. Wiiter, wiiter, wiiters... du machsch das ganz toll, Schatz. Gaaanz toll!

Lisa: Das isch ned d Abmachig, Sabine, Ihre Maa vertrout Ihne do inne.

Sabine: *(nimmt ihr Weinglas und setzt sich)* Tja, do hetti er besser uf sis Gfühl glost, ned wohr?

Lisa: Das isch viel z gföhrlich. Mir bräched die Üebig ab. Immerhin goht do hinde d Hauptstross dure.

Sabine: Die ghört er doch. *(zweifelnd)* Die ghört mer doch? *(panisch)* Ghört mer die ned? Ach du Scheisse!!!

Ursula: *(sieht aus dem Fenster)* Ihre Maa lauft diräkt uf d Hauptstross. Nei... ned!!! *(alle drei laufen schnell hinaus)*

Sabine: Ruedi!!! Neeeeeed!

Lisa: Stooooooooop!! *(ein Autogeräusch ist zu hören, gefolgt von einem heftigen Reifenquietschen. Kurz darauf fällt der:)*

VORHANG

2. AKT

(der Vorhang öffnet sich und mittig auf der Bühne steht ein zusätzlicher kleiner Tisch. Auf dem Tisch steht eine brennende Kerze [ggf. auch elektrisch simuliert]. Der Tisch ist eingedeckt. Es klingelt)

1. Szene:

Ursula, Sandra

Ursula: *(mit einem Tablet-Gerät aus der Küche, ruft)* Ich mache uuf. *(sie reisst ein Kalenderblatt ab, so dass der nächste Tag, der 20. Mai, angezeigt wird und geht nach hinten ab. Kommt nach einem Moment mit Sandra sprechend von hinten)* Sorry, aber Ihr Fründin hett hüt Zobig Quali Time mit ihrem Maa. Es Meeting ihrersiits isch also hüt ned drin. No way.

Sandra: Ach was? Und das entscheided Sie, oder was?

Ursula: Jo, de Chund erwartet en High confidence i öisere Performance.

Sandra: Und was söll das scho wieder sii?

Ursula: High professionalism.

Sandra: Jetzt losed Sie guet zue, Sie Öko-Wurm, d Sabine und ich händ hüt en Quality Time im Fuchstüüfel. Do bin ich nämlich die Limbo Dance-Meisterin i de Klass der „nicht Liierten“ über 40-Jährige. Und ich ha zwöi Teleshopping-Moderatore uuftriebe, wo jetzt druf brönned, d Sabine kenne z lehre.

Ursula: So so. *(tippt und wischt auf dem Tablet herum und sieht erwartungsvoll nach oben)*

Sandra: Und dorom gang ich hüt mit ihre uus, basta! *(merkt, dass Ursula gar nicht zuhört)* Losed Sie mir überhaupt zue?

Ursula: Was? Klar, Sie wänd mit irgend öpperem uusgoh. Achtung. Jetzt chunnt d Variante „Romantic-High-Profession“. *(das Bühnenlicht wird langsam etwas dunkler. Ursula sieht zufrieden nach oben)* Sehr guet.

Sandra: *(die ebenfalls nach oben geschaut hat)* Sie bruched do niemer meh z coache. Wenn mer Ehelüüt muess coache, damit sie wieder versueched öppis mitenand aazfange, isch de Zug sowieso scho abfahre. Ich ha zwöi Ehene hinder mir, ich weiss wie das lauft.

Ursula: Tatsächlich? Und händ die Manne normal gseh und ghört? (*tippt und wischt wieder auf dem Tablet-Gerät herum*)

Sandra: Sehr witzig.

Ursula: (*die beiden Wandlampen beginnen zu flackern. Ursula sieht sich dies zufrieden an*) Das isch Spirit. (*tippt und wischt auf dem Tablet herum*)

Sandra: Händ Sie de Ruedi scho emol aagluegt? Die beide händ doch z zwöit wüchlich gar nüüt meh vonenand z erwarte. Das isch andersch als bi mir. Ich ha ellei im Fuchstüüfel im Grund scho alles erreicht: Tabu-Königin bim Fläschedreihe i de Klass vo de früsch Gschiedne, Silbermedaille im Luftballon-eng-tanz und im letschte Johr denn d Goldmedaille bi de Entetanzmeisterschaft im Minirock. Und d Sabine? Für sie gohts jetzt erscht emol drum, im Räge z tanze, anstatt uf d Sonne z warte. (*es ertönt für einen Moment romantische Musik, z.B. „Somethin Stupid“ von Robbie Williams*)

Ursula: De Ruedi isch en erschtclassige Ehemaa mit spezial skills, wo mir nur mit echli meh practice-conten comitten müend. Denn chöme mir das project scho through the door über, kei Sorg.

Sandra: Special? Was söll denn a dem spezial sii? Special mit em Chopf gäge ne Schleuse gschwumme oder was?

Ursula: D Sabine brucht kein Partner-Relaunch. Nur will Sie sini Qualitäre ned gsehnd, bedüütet das ned, dass er keini hett. (*während sie auf dem Tablet herum tippt und wischt, verstummt die Musik, die flackernden Wandlampen erlöschen und das Bühnenlicht wird wieder hell*)

2. Szene:

Ursula, Sandra, Ruedi

Ruedi: (*kommt mit einer lustigen Kochschürze und einem Gipsfuss aus der Küche gehumpelt*) Also d Muschle in Wiisswiissauce bruched no öppis, aber die Creme Brulée wird en bruléer, das chan ich jetzt scho säge. Jetzt lueg au do, s Troche-Obscht, sprich die dörtri Zwätschge isch au scho do. (*lacht*)

Sandra: Mit dem chasch jo sicher ned mich meine, oder?

Ruedi: Ähm, ned?

Sandra: Was isch mit em Fuess passiert? Isch de Verstand druf abe gheit.

Ruedi: Guet, sind mir wieder quitt. Nei, e blödi Gschicht. Stell dir vor, mir sind scho im Spital gsi. Isch so en Muetprob für Eltere gsi.

Ursula: Vertrauensbildendi Üebig.

Ruedi: Am Änd isch mir es Auto über de Fuess gfahre, und jetzt spendiere die öis no en Choch-Event extra... als Entschädigung.

Ursula: Und e Massage gits au no zuesätzlich obe druf... uf Chöschte vo de Agentur CHAOS...

Ruedi: Hesch ghört? Ich chume en Massage über.

Ursula: Ned Sie, Ihri Frau. *(telefoniert wieder im Hintergrund)*

Ruedi: Was?

Sandra: Logo, do loht mer sich natürlich gern emol mit em Auto so über de Fuess brättere.

Ruedi: Statistisch gseh isch s sicherschte Alter vomene Mönch übrigens 10 Jahr. Verrückt gäll? Apropos: was machsch du eigentlich do?

Sandra: Ich hole d Sabine do use. *(ruft, dass Ursula und Ruedi zusammen zucken)* Saaaaabiiiiine!!? Wo bisch du!!?

Ursula: *(schaut kurz zu Sandra, dann ins Handy:)* Was?... Nei, do isch alles bestens. Ei Momänt... *(zu Sandra)* Sie sind actually sehr luut.

Sandra: Das isch mir temporary schiissegal. *(Ursula telefoniert weiter)*

Sabine: *(von oben)* Ich bin do obe!

Sandra: Eltere-Couching... pff... so en Schwachsinn. Das do isch doch s Wohnasyl für alli Bekloppte. *(läuft nach oben)*

Ruedi: Speziell für dich, mini Liebi.

3. Szene:

Ursula, Ruedi, Lisa

Lisa: *(aus der Küche)* Ruedi, das händ Sie guet ane brocht. Ihri Frau wird begeischeret sii. Das wird für Sie en absolut tolle Obe. *(zwinkert ihm zu)*

Ruedi: *(zwinkert ihr ebenfalls zu)* Ah, verstohne. *(läuft ins Bad)*

Lisa: Sie wärde sich sicher wieder emol so richtig nätt underhalte und sich ungstört und tüüf chönne i d Auge luege.

Ruedi: *(mit einer Parfümflasche aus dem Bad)* Ich luege lieber nöime andersch ane, als i d Auge.

Lisa: Ruedi!!

Ruedi: S letscht mol won ich versuecht ha mini Frau echli sexy aazluege, hett sie doch glatt welle im Notarzt aalüüte, will sie dänkt hett, ich heb irgend öppis Ärschts. *(sprüht sich Parfüm ein und verschwindet wieder im Bad, lässt aber die Türe offen)*

4. Szene:

Sandra, Sabine, Lisa, Ursula, Ruedi

Sandra: *(kommt mit Sabine von oben herunter auf die Bühne. Sabine trägt einen Bademantel)* Und vergiss ned, dich chräftig uufzmotze, rede bruchsch praktisch ned. Du weisch jo, Manne chönd besser luege als danke. *(schaut sie an)* Säg emol, du treisch aber jetzt ned en BH-Marke „Chance-Tod“?

Sabine: Das isch doch unwichtig, mir gönd doch nume go tanze.

Sandra: Doch nur am Aafang.

Lisa: Und denn?

Ruedi: *(aus dem Bad)* Nimmt mich au Wunder?

Sandra: Das chunnt druf aa wie sich die Sach bim tanze entwickelt.

Lisa: Wo ane?

Sabine: D Sandra hett en Tisch im Dachsbou...

Ruedi: Du meinsch Fuchsbou...

Ursula: Boutüüfel...

Lisa: Dachstüüfel... *(geht hinten ab)*

Sandra: Fuchstüüfel... mein Gott, mached ihr das eigentlich äxtra?

Ruedi: Jo, speziell für dich. Aber ich ha kochet stärkecheib. Hüt isch öise Motto-Obig: „Usse hart und inne zart!“

Lisa: Nei, usse chnusprig und inne zart. S andere chönnt jo no werde.

Sandra: Hüt ned. Chumm Sabine, ab is Bad. *(will sie ins Bad schubsen)*

Sabine: Wart hüt Zobig ned uf mich Schatz, es cha spoot wärde.

Sandra: Villecht schloft sie au uswärts.

Ruedi: *(zu Lisa)* Das gits doch jetzt ned.

Sandra: Ich weiss, du hesch dir das hüt Zobig eso vorgstellt, dass du mit de Sabine nackt im Bett liisch und die beide Chaos-Tante öich am Flip-Chart erkläred, wies goht.

Lisa: *(zu Ruedi)* Abwarte, am Ändi vom Tag zählt nur de Content. *(zeigt mit Mittel- und Zeigefinger auf Sabine und dann auf ihre Augen)* Focus!

Ruedi: *(macht das gleiche wie Lisa)* Genau. Focus!

5. Szene:

Ursula, Lisa, Sandra, Sabine, Ruedi, Hans-Dieter

Ursula: *(kommt mit Hans-Dieter auf die Bühne, welcher ein weisses Oberhemd und schwarze Hosen trägt. Er ist für Frauen einfach sexy. Sei es durch seine Ausstrahlung oder seinen Körper. Aber man weiss nie so recht, zu welchem „Lager“ er gehört. Je nach Gutdünken der Regie)* So, do wäred mir.

Sabine: Momänt. *(löst sich und ist, wie auch Sandra, von ihm sichtlich beeindruckt)* Gue... guete Obe. Mein Gott!! *(hält sich die Hand vor den Mund)*

Hans-Dieter: *(geht auf sie zu, küsst ihre Hand und sieht ihr in die Augen)* Ned ganz, aber nöch dra. Ich bin de Hans-Dieter, schöni Frau.

Sabine: *(lacht typisch verlegen)* Natürlich natürlich. Ich has dänkt, nei, vermuetet und ich has eifach gwüsst. *(himmelt ihn an)*

Hans-Dieter: Du bisch die Frau des Hauses?

Sabine: Nei, vom Ruedi. *(Sandra will Sabine ins Bad führen, sie löst sich erneut von Sandra)* Aber do devo mach ich im Momänt kei Gebruch, wenn du weisch was ich meine. *(kichert blöd drauf los)*

Sandra: *(versteht die Welt nicht mehr)* Sabine!!

Sabine: Sandra, gang doch efängs in Fuchsbou. Will, du länsch ihn ab. Und tschü-üsss.

Hans-Dieter: Ich bin de Masseur... und vieles meh.

Sabine: *(lacht auf)* Natürlich bisch du das... *(zu Sandra)* ...und vor allem vieles meh. *(haut Sandra auf die Schulter, die es daraufhin fast zu Boden reisst)* Isch er ned wunderbar, min Masseur! Los emol Jackpot, äh, ich meine Hans-Dieter, wänd mir grad aafange? Du schmöcksch scho so guet. Was isch das?

Hans-Dieter: Ou tschuldigung, chönnt wahrschiinlich min Schweiss sii.

Sabine: So guet!!! *(zieht ihr Handy aus dem Bademantel, stellt sich dicht zu Hans-Dieter und nimmt ein Selfie auf)* So min Fründ, du lächlich jetzt emol schön do ine und nochane goht denn d Poscht ab. Uuuund... Duckface! *(bei der Aufnahme spitzt sie ihre Lippen und hält ein Victory-Zeichen neben ihr Gesicht wie ein Teenie)*

Sandra: Sabine, jetzt chumm aber obenabe. Wotsch es Valium?

Ruedi: Lass nume, das isch doch alles nur Show. *(zu Sabine)* Isch doch nur Show, oder?

Lisa: Guet, die Massage isch uf ne Halbstund aagleit. Das isch exakt de Ziiitpunkt, wo nochane s Ässe aafangt und mir öis vorerscht werde diskret zrugg zieh.

Sabine: Wärs villecht möglich, dass ihr öich bereits jetzt alli würded...?

Ruedi: ...Langsam isch es nümme witzig, Sabine.

Sabine: *(geht und nimmt sie aus dem Regal)* Das isch mini Prinzessin Lilliffee-Spieluhr. Mir nämed sie mit ufe. D Prinzessin dreiht sich zwar nümme, aber d Musig isch schön und beruehigend.

Hans-Dieter: Ich bin de, wo Sie wird beruehige. Mir bruched dodezue kei Uhr.

Sabine: Denn lönd mir sie do im Ruum, mir ghöred sie jo au dobe.

Ruedi: Ich will das Gedudel ned im Wohnzimmer. Mer verschrickt immer eso, wenn d Klappe zueschnappt. D Fädere vo dem Ding isch kaputt und ich danke jedes Mol wenn sie so härt zueschnappt, mir hebed en Ratte köpft.

Hans-Dieter: Mir legged sie ganz eifach uf d Stäge. *(er klappt die Spieluhr auf und zum Vorschein kommt eine kleine Ballerina. Es erklingt eine Spieluhrmusik, die immer leiser wird und für das Publikum verstummt, während er sie nach hinten auf die Treppenstufen legt)*

Lisa: De Hans-Dieter isch es Allround-Talent. Er wird vo öisere Agentur für vieles iigsetzt. Masseur, aber nur Fraue, er isch au en usbildete Choch, Yogalehrer, Maitli für alles und vieles meh.

Sabine: (*schmachtet ihn an*) Das viele meh muesch mir denn no gnauer erkläre. Ich glaub ich spinn. No nie han ich öppis gwunne und jetzt grad de Jackpot.

Ruedi: (*zu Lisa*) Macht sie das jetzt, um mich z ärgere, oder was? – Das macht sie doch eidütig zum mich ärgere... oder ned?

Sabine: (*schmiegt sich an Hans-Dieters Schultern*) Jam, jam!

Ruedi: Sie trinkt glaub in letschter Ziit echli viel Rotwii. Das wirde sii.

Sandra: Was? Um die Ziit? Wieviel Gläser hett sie scho trunke?

Ruedi: Weiss ned so genau. Vier, föif Gläser dörfteds siit am Morge scho sii.

Sandra: Sabine, was han ich dir gseit? Trink nie meh Gläser Wii als du Brüscht hesch!

Ruedi: Guet, sie würkt villedt im Momänt echli ufdreht. Aber sie goht sicher ned mit ihm ufe und loht sich massiere oder weiss Gott was. Für das kenn ich mini Frau z guet. Sie wird sich vor ihn stelle und ihm ganz unmissverständlich erkläre...

Sabine: (*zu Hans-Dieter*) Los chumm, s Schlofzimmer isch dobe. (*will ihn nach oben ziehen*)

Ruedi: Was!?

Sandra: Sabine?!

Sabine: Was denn? Lueg ihn dir emol aa. De hett sini Mueter bestimmt richtig lang gstillt.

Sandra: Aber ich ha de Tisch 32...

Sabine: (*immer noch schmachtend*) ...Aber ganz züigig gstillt hett sie de!

Sandra: Du losisch mir überhaupt ned zue.

Ursula: Sorry, aber Sie gsehnd doch, dass d Sabine für Sie actually not available isch. (*Handy*) Eltereagentur CHAOS?... Nei, mir bruched die Scripts vor em Pitching... ein Momänt, ich ha grad es Gspröch uf de andere Leitig... (*drückt eine Taste auf dem Handy.*) Jo? (*telefoniert still*)

Sandra: *(Sabine deutet Hans-Dieter an, ihre Schultern zu massieren, was sie sichtlich genießt) (Sandra geht zu Ursula, macht Zeichen, deutet bei sich auf die Augen) Focus!! Lueg genau do ane. Merksch öppis?*

Ursula: *(ins Telefon) Momänt. (sieht in die Augen von Sandra) Jo stimmt, Ihre Kajal isch echli verloffte. (ins Handy) So, bin wieder do... nei, kei Problem, nüüt Wichtigs. (telefoniert)*

Sandra: *(stellt sich vor Ursula) Pass uuf, du Pfluume, ich bruche kein Mittelfinger. Ich cha das mit de Auge!*

(Sabine hat aus einem Gestell ein Massband genommen und misst den Bizeps von Hans-Dieter)

Ruedi: Mit de Auge? Keis Wunder, dass din Kajal verloffte isch.

Sandra: *(wütend) Aaaaaah!*

Ruedi: *(zu Lisa) Achtung, jetzt fährt sie ufe... isch allwäg es Schreichind gsi früehner.*

Sandra: *(erneut) Aaaaaaaaah!! (alle versuchen ihre Ohren wieder frei zu bekommen)*

Ruedi: Was han ich gseit: Schreichind!!!

Sandra: *(schreit) Ich bin keis Schreichind gsi!!!!*

Ruedi: *(versucht mit dem Finger sein Ohr wieder frei zu bekommen) Boaa, wieso chasch du ned en eifachi Fründin vo minere Frau sii?*

Sandra: So bin ich halt emol, mich gits ned eifach. Ich bin de Whirlpool und ned s Ermüedigsbecki.

(Sabine hat während dessen Hans-Dieter an der Hand genommen und geht mit ihm zu den Treppenstufen)

Ruedi: Ich ha keis guets Gfüehl bi dere Sach. Niemer loht sini Frau mit eme frömde Masseur i sis eigene Schlofzimmer. Und überhaupt? Was hett das demit z tue, dass öisi Tochter uuszoge isch? Nüüt! Absolut nüüt!!! Und scho mit nüüt han ich jetzt starch uufgrundet. *(die drei stehen mit dem Rücken zu Hans-Dieter und Sabine)*

Sandra: Villecht möcht dini Frau zur Abwächslig au emol öppis mit eme Maa mache, was au ihre gfallt.

Lisa: *(ebenfalls mit Rücken zur Treppe)* Ruedi, ich cha Sie do würlich beruehige. De Hans-Dieter isch en Profi und schafft absolut seriös. Ich verbürge mich für ihn.

Ruedi: Und werum massiert er nume Fraue?

Lisa: Das... das... hett sin Grund. Für das hett er bi öis müesse en Vertrag unterschriibe.

Ruedi: Und was für Referenze hett er?

Lisa: Ganz en Huufe Fraue schätzed sini magische Händ sehr.

Ruedi: *(kratzt sich am Kopf)* Bi Manne chunnt er schiinbar ned eso aa? Komisch. Er gseht doch toll uus.

Lisa: Ebe.

(Sabine kuschelt sich an Hans-Dieter und schaut sich seine Hände an. Dann spricht sie ihm etwas ins Ohr, kichert dabei. Dann fängt sie an die Knöpfe vom Oberhemd aufzumachen und zieht ihm das Hemd aus der Hose. Er trägt darunter ein weisses T-Shirt. Sie will ihm das T-Shirt ausziehen. Da geht Hans-Dieter schnell links ab. Es klingelt. Sabine schaut ihm kurz nach, öffnet den Bademantel und geht ebenfalls schnell links ab)

Ruedi: Ich mache uuf.

Lisa: *(stellt sich ihm in den Weg)* Falsch! Ganz falsch! Sie sind jetzt mit Ihrere Frau ellei. Also fascht ellei. Und Sie sötted grad die erschte Täg dezue nutze, sich wieder uf sich z konzentriere. Als Elterepaar.

Paul: *(off)* Hallo? Isch öpper do?

Ruedi: Paul! Dich schickt de Himmel. *(zu Lisa)* Er wird ufpassse. *(geht nach hinten ab)*

Sandra: Ou Mann, de Paul isch wie Lippeherpes. Keine will ihn ha, aber wenn mer emol mit em z tue gha hett, chunnt er irgendwie immer wieder.

Lisa: *(zu Ursula)* Dänksch du s gliche wien ich?

Ursula: *(drückt eine Taste am Handy)* Mir müend d Location wächsle, do chömed die beide eifach ned zur Rueh.

Lisa: Luegsch du für es Hotelzimmer?

Ursula: Mach ich. *(wählt auf ihrem Handy und geht durch den Hauseingang ab)*